

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 11 (1935)
Heft: 35

Artikel: Eisberg-Jäger
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-755425>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eisberg-Jäger



AUFGNAHMEN U.S. COAST GUARD PHOTOS.

so mußten sie dringend ein zweckentsprechende Eisbergschiff ausfindig machen. An der Küste Grönlands und von einer Gletscher gekalbten Eisbergen ist es sehr gefährlich, wenn sie auf dem Meer treiben, weil sie so groß sind, daß sie leicht zerbrechen und das Wasser schwimmen. Auf viele Tage kann es dauern, bis man einen solchen Eisberg entdeckt hat, und die gesuchte Kraft der immer wärmer werdenden See ist sehr stark. Es ist sehr gefährlich, wenn sie auf dem Meer treiben, weil sie leicht zerbrechen und das Wasser schwimmen. Von den polaren Gegenströmen getrieben, schwimmen sie nach Süden. Von den Mäßen dieses im Wasser schwimmenden Eisgiganten bekommt man eine gewisse Sicherheit, wenn man weiß, daß er ein Neuntel seiner Masse aus dem Wasser herausragt und dieser Bruchteil nicht selten 100 Meter Höhe, 800 bis 1000 Meter Länge und 300–400 Meter Breite hat. Ein solcher Koloss schmückt freilich nicht so rasch, auch wenn er in wärmeren Gegenden schwimmt; so erklärt es sich, daß auch auf der Höhe der Südostküste Portugals (32 Grad nördlicher Breite) Eisberge gesichtet wurden. Unendlich häufiger finden sich diese Schrecken der See im Bereich des Nordatlantik — ein einziger Wachschiff hat im April 1935 weit unterhalb der Neufundlandbrücke 346 gesichtet.

Das Merkwürdigste ist, daß nicht gerade die größten Eisberge für die Schiffe am gefährlichsten sind. Denn diese sieht man ja bei klarem Wetter schon aus großer Ferne, und auch im Nebel meldet der rapide Temperatursturz des Wassers, daß Gefahr im Verzug ist. Heimtückischer Gegner sind die flachen, schollenartigen Eisplatten, die glitschig auf dem Wasser schwimmen und auf dem Eisberg verharren bleiben. Die romantisch anmutenden schwimmenden Eisbergen werden zum Verderben der Schiffe erst, wenn sie vom warmen Seewasser unterholt sind und infolge der Gleichgewichtsverschiebung jäh umstürzen. Dann gibt es keine Rettung mehr: der Wirbel von Eis und Wasser reißt alles mit sich.

Die Eisberg-Jäger, diese tollkühnen Gesellen sind es, denen die Schiffahrt im Nordatlantik auf Gedecht und Verderb ausgeliefert ist. Sie bewachen mit ihren kleinen



Links:

Vor kurzer Zeit haben die Eisbergjäger zur See eine willkommene Verstärkung in ihrem gefährlichen Kampf erhalten: die Flieger. Drei Wasserflugzeuge der amerikanischen Küstenwache, Aransas, Alouette und Sirius, greifen jetzt die Wachschiffe auf der Suche und bei der Vernichtung von Eisbergen, mit ihnen können, wenn sie auf dem Gelände landen, ebenfalls werden als mit den Schleppern. Hat ein Flugzeug einen Eisberg entdeckt, greift es ihn mit Bomben an. Ist der Eisberg klein, so gelingt die Vernichtung. Gegen ganz große Kolosse mit über 1000 Meter Höhe und über 10 Kilometer Länge ist dies jedoch nicht möglich. Das signalisiert der Flieger Größe, Standort und Fahrtrichtung des Eisbergs an die Ozeandampfer und Eisbergjäger weiter. Dem ersten, um sie auf die Gegebenheiten einzustimmen, kann der Eisbergjäger, um ihnen den Standort des Eisbergs mitzuteilen, den sie dann aufsuchen und mit einer Sprengladung vernichten können.



Riesige Eisberge von phantastischen Formen, die auf ihrer Reise bis in die Gegend der nordatlantischen Dampferroute geschwommen sind, wo sie eine große Gefahr für die Schiffahrt bedeuten. Was man auf dem Bild sieht, ist nur ein kleiner Teil der Eisberge. Nur ein Neuntel ragt aus dem Wasser heraus, acht Neuntel der Masse sind unsichtbar unter dem Wasser. Der Bruchteil über dem Wasser erreicht nicht selten eine Höhe von über 100 Meter. In der Antarktis sind sogar Eisberge von 400 bis 500 Meter Höhe und über 10 Kilometer Länge beobachtet worden.

Boote ständig die südwärts verlaufenden Strömungen der Eisgrenze. Wenn sie einen Eisberg sichteten, dann wollen sie die Größe vermöglichst genau bestimmen und ungefähr Fahrtrichtung fest und geben die Nachricht mit dem Bootsfunk an alle Küstenstationen und Schiffe auf hoher See weiter. Wenn der Kolos schon unterholt ist, dann versetzen sie ihm den Todesschoß. Es begleben sich einige Spezialisten mit Werkzeugen auf den schwimmenden Berg, bohren ihn an, stopfen die Löcher mit Dynamit — dann wird ein temporiertes Zündwerk eingesetzt und schleunigt die Weite gesucht. Nach einer knappen Stunde ist die Hölle los. Mächtige Wellen erheben sich, hausgroße Eisblöcke werden gegen den Himmel geschleudert. Der Riese schüttelt sich und kämpft — umsonst. Nur einige kleine treibende Eisschollen zeugen von seiner vergangenen Herrlichkeit. Einmal auf der großen Londoner Schauscène die kleine Bronzeglocke, die jedesmal erklingt, wenn der Verlust eines Schiffes auf dem Ozean zu beklagen ist, immer seltener ihre ehrliche Stimme erklingen läßt, so ist das zum großen Teil das Verdienst der stets wachsam, niemals ermüdeten Eisberg-Jäger.



«Titanic» - Gedenkfeier. Jedesmal, wenn ein Eisbergjägerschiff an der Stelle vorbeikommt, wo am 15. April 1912, nachts 2 Uhr, die «Titanic» mit einem Eisberg zusammenstieß und mit mehr als 1500 Menschen unterging, tritt die Mannschaft in Reih und Glied auf Deck, und es erklingt ein Seemannsgesetz.